



▲ Erysimum 'Winter-Orchidee'



▲ Primula 'Nectarine'

Traumhafte Frühlingsblüher

Auch auf dem Balkon zieht nun langsam der Frühling ein. Und einige Arten und Sorten sind besonders hart im Nehmen, denn auch bei Schnee und Kälte öffnen sich ihre Blüten und wecken in uns die Vorfreude auf die kommende Blütensaison. Die Züchter haben wieder interessante Neuheiten selektiert, die besonders früh und zuverlässig in den schönsten Farben blühen.

Ganz entzückend sind die kleinen Primeln mit gefüllten Blüten. Ihre nostalgische Blütenform ist gepaart mit aufregenden Edelsteinfarben. Die Belarina-Serie (Kientzler) blüht schon vor allen anderen Sorten. Neben den einfarbigen Sorten 'Buttercup Yellow', 'Cream' und 'Cobalt Blue' sticht die zweifarbige Sorte 'Nectarine' ins Auge,

deren Blüten hellorange aufblühen und dann zum Rand in ein dunkles Rosarot übergehen. Etwas später kommt 'Miss Indigo' zur Blüte, deren kleine Blüten besonders dicht gefüllt sind und wie kleine Röschen anmuten. Waren vor einigen Jahren nur wenige Sorten des Schöterichs (Erysimum) auf dem Markt, lassen Formen und Farben inzwischen keine Wünsche mehr offen.

Reich- und besonders früh blühend in edlen Rot- und Lilatönen, verbreiten 'Winter Orchid', 'Winter Rouge' und 'Winter Joy' (alle Kientzler) einen süßen Duft, der bei geöffnetem Fenster bis ins Wohnzimmer zieht. Die RYSI-Serie hingegen umfasst alle denkbaren Gelb- und Orangetöne, die im Abblihen aufhellen und auf diese Weise für einen lebhaften Eindruck sorgen. Köstlichen Duft gibt es selbstver-



▲ Alpenaurikel. Werkfoto Bock Bio Science

Winterharte Alpenaurikel

Alpine Auricula werden vom Menschen schon seit Jahrhunderten kultiviert. Kein Wunder bei diesen Farben!

Vor allem britische Liebhaber züchten immer wieder neue Sorten: zwei- und mehrfarbig, gestreift, halbgefüllt, gefüllt. Leider sind diese jedoch nicht immer wüchsig und krankheitsresistent.

Der Bremer Züchtungs- und Vermehrungsbetrieb Bock Bio Science hat deshalb eine Reihe winterharter und in der Pflege unproblematischer Sorten vermehrt, die auch jedem Hobby-Gärtner Freude bereiten. Die Palette der Farben lässt dabei kaum Wünsche offen. Alpenaurikel lieben neutrale bis leicht kalkhaltige (keine saure), durchlässige Erde und halbschattige Plätze. Sie blühen ab April und sind abzeitigem Frühjahr erhältlich.

Dr. Maria Blondeau

ständiglich dazu!

Besonders schön lassen sich sowohl Primeln als auch Goldlack mit attraktiven Laubschmuckpflanzen kombinieren. Immergrüne Gräser aus dem großen Carex-Sortiment sind zuverlässige Partner, ebenso hell- oder dunkelgrüne kleinblättrige Efeu-Sorten.

Schöne weiche Polster, die sich langsam ausbreiten, bildet das Sternmoos (*Sagina subulata*). Es eignet sich gut für den Randbereich von Töpfen und Kübeln und lädt immer wieder zum Streicheln ein. Das frische Grün ist eine perfekte Ergänzung, besonders für helle Gelb- und Orangetöne.



▲ Kleinblütige Narzissen sind die ideale Bepflanzung für Tröge

Fotos(2): IZB

für den Balkon

Duftende Mininarzissen

Auch wenn Sie im Herbst kleine Zwiebeln gepflanzt haben, brauchen Sie auf Narzissen nicht zu verzichten. Jetzt sind vorgetriebene Pflanzen in Töpfen erhältlich, die entweder schon blühen oder noch in der Knospe stehen. Sie lassen sich ganz einfach mit dem Topfballen in Töpfe und Schalen pflanzen und auch wieder herausnehmen, wenn sie verblüht sind. Unter den kleinblütigen Arten finden sich etliche, die nicht nur entzückend aussehen, sondern auch duften. Dazu gehören zum Beispiel die stets mehrblütigen Tazetten mit den Sorten 'Geranium' und 'Sir Winston Churchill', die zudem noch gefüllt blüht. Auch die Gruppe der Jonquilla-Narzissen zeichnet sich durch köstlichen Duft aus. Besonders schöne zweifarbige Blüten haben zum Beispiel die Sorten 'Quail' und 'Pipit'; 'Baby Moon' hingegen ist besonders zierlich und passt noch in die kleinste Lücke.

▼ Duftende Narzissen im Topf



▲ Schalen mit duftendem Goldlack

Fotos(4): Kientzler

▼ Frühlingsbepflanzung mit Primeln, Goldlack und verschiedenen Blattschmuckpflanzen



Frauenschuh im Blickpunkt

Foto: Sebastian Urban



▲ 'Gisela' gehört zu den robustesten und wüchsigsten Cypripedium-Hybriden überhaupt.

Der Frauenschuh – Cypripedium – ist mit etwa 30 Arten im südlichen Asien und in Nordamerika, aber auch in Mitteleuropa beheimatet. Als Orchidee des Jahres 2010 rückt diese Gattung in diesem Jahr ins Blickfeld und als exklusive Gartenstaude findet sie verstärkt Eingang in den Garten.

Der Gattungsname Cypripedium ist aus dem griechischen Wortschatz abgeleitet, wo kypris die zyprische Venus und podion der Fuß oder Schuh bedeuten. Deshalb wird diese Orchidee auch gelegentlich als Venusschuh bezeichnet. Hier in Mitteleuropa zählt der Frauenschuh zu den attraktivsten, einheimischen Orchideen. Die Wildbestände sind nach Angabe des Arbeitskreises Heimische Orchideen aber stark gefährdet. Um sie zu erhalten, wurde der Frauenschuh zur Orchidee des Jahres 2010 ernannt.

Die wichtigste heimische Art ist der Marienfrauenschuh, Cypripedium calceolus. Gelber Frauenschuh ist eine andere Bezeichnung dieser terrestri-

schen Orchidee mit ihren eiförmigen bis elliptischen Blättern und gelben Blütenlippen. Sie kommt in halbschattigen Laub- oder Mischwäldern vor. Diese Pflanzen gedeihen besonders gut auf einem mit Kalkgestein durchsetztem Boden, wobei die Bodenreaktion meistens über pH 7 liegt.

Zu den anderen bekannten Frauenschuh-Arten zählen unter anderem Cypripedium acaule (Kurzstängeliger Frauenschuh) aus der nordamerikanischen Flora, Cypripedium cordigerum (Herztragender Frauenschuh) aus Nepal und dem Himalaya-Gebiet, Cypripedium macranthos (Großblütiger Frauenschuh) als terrestrische Art mit Heimatstandorten in China, Korea, Mongolei.

In den letzten Jahren haben sich verschiedene Züchter mit Cypripedien befasst und aus den Naturformen wertvolle und prächtige Hybriden gezüchtet. Sie erscheinen für die Verwendung im Garten bestens geeignet, zumal sie winterhart sind. Die

meisten Sorten vertragen Fröste bis minus 20 Grad. Einige sollen sogar unter einer nur wenige Zentimeter dicken Schneedecke eine Temperatur von minus 35 Grad überstanden haben. Die Sorte 'Gisela' beispielsweise gilt als Klassiker und kann sich an günstigen Standorten im Garten gut etablieren.

Blütezeit im Mai/Juni

Gewünscht wird ein Platz in kühler, eher halbschattiger Lage. Keinesfalls sollten die Pflanzen der direkten Mittagssonne ausgesetzt werden. Der Boden muss locker, humos, krümelig, nicht zu trocken sein. Er darf zugleich aber nicht zu Staunässe neigen. Schwere Böden müssen durch eine Drainageschicht aus Blähton oder ähnlichem Material gelockert werden. Eine gute Standortvorbereitung ist wichtig, damit die Orchideen über mehrere Jahre ausdauern. Die Pflanzung erfolgt am besten im Herbst,

▼ Cypripedium 'Ventricosum'. Die abgebildeten Gartenorchideen sind registrierte Hybriden.

Fotos (2): Michael Weimert





▲ Cypripedium 'Sabine Pastell'

beispielsweise im Oktober, wenn der Spross bereits eingezogen hat.

Bei der Pflanzung werden die Wurzeln in den oberen zehn Zentimetern des Bodens flach ausgebreitet, anschließend locker mit Erde bedeckt. Das obere Ende der Sprossknospe sollte ungefähr zwei Zentimeter unter der Erde sein. Um jede Verdichtung zu vermeiden, wird der Boden nicht angedrückt. Die luftige Bodenstruktur muss unbedingt erhalten bleiben.

In den ersten Wochen nach der Pflanzung darf der Boden nie ganz austrocknen, sondern sollte stets mäßig feucht gehalten werden. Im folgenden Frühjahr wird das Wachstum der Pflanzen durch regelmäßige, schwach konzentrierte Düngergaben unterstützt. Zum Blühen kommen Frauenschuh-Orchideen vorzugsweise in den Monaten Mai und Juni.

Besondere sonstige Pflegemaßnahmen sind kaum erforderlich. Nur sollte auf den Befall durch Nacktschnecken geachtet werden, da sie junge Frauenschuh-Triebe offensichtlich als besondere Leckerbissen bevorzugen.

Zu den bekanntesten Produzenten winterharter Cypripedien zählt Michael Weinert im oberbayerischen Dietramszell (www.cypripedium.de). Nach Angabe Weinerts kommt es bei der Verwendung von Cypripedien auch darauf an, dass die Frauenschuh-Orchideen in ihrer Nachbarschaft schwachwüchsige Partner haben. Empfohlen werden als Partner beispielsweise niedrige Farne, Elfenblumen, klein bleibende Funkien.

Edgar Gugenhan



▲ An ein halbschattiges Plätzchen in gut drainierte Erde gepflanzt, bilden Cypripedium im Laufe mehrerer Jahre stattliche Horste. Werkfotos: Bock Bio Science GmbH

Schätze der Natur vermehren

Liebhaber von Naturgärten dürfen sich auf den Frühling freuen. Wer eine Schwäche für besondere Kostbarkeiten hat, aber nicht mit Naturschutzbestimmungen in Konflikt geraten möchte, darf nun auch guten Gewissens winterharte Orchideen pflanzen.

Die verschiedenfarbigen Cypripedium-Kreuzungen aus deutscher Züchtung sind sehr gut für den Hobbygärtner geeignet, der die Schönheit der Natur in seinen Garten holen möchte.



▲ Eine kleine Kostbarkeit: Winterharte Orchideen für den Garten.

Die Kreuzungen von Bock Bio Science beispielsweise wurden nach Wüchsigkeit, Robustheit und Winterhärte ausgelesen

(www.bockbioscience.com). Man pflanzt die Rhizome im Herbst oder zeitigen Frühjahr. An ein halbschattiges Plätzchen in gut drainierte Erde gepflanzt, bilden sie im Laufe mehrerer Jahre stattliche Horste, die im Mai mit einer Vielzahl ihrer charakteristisch geformten Blüten zaubern.

Für sonnige bis halbschattige Standorte eignet sich das farbenprächtige Knabenkraut (*Dactylorhiza*), das ab Mai in Schattierungen von zartem Rosa, kräftigem Pink oder leuchtendem Violett blüht, als Begleiter.

Dr. Maria Blondeau

Neue bunte Welt der Kleingehölze

Sie bleiben klein oder wachsen zu mittlerer Größe heran, passen daher in den Vorgarten, auf die Terrasse oder ins Gartenbeet. Und die Gehölz-Neuheiten fürs nächste Jahr kleiden sich in attraktiven Blütenfarben oder Blattstrukturen.

Da ist der Liebling aller Schmetterlinge in leuchtender Farbe. Die Blüten der Buddleja 'Blue Chip' sind außen blauviolett und an der Innenseite orange. Sie erscheinen den ganzen Sommer lang. Dazu bleibt die Pflanze recht kompakt und damit nicht so ausladend wuchernd.

In schmuckem Dunkelrosa blüht ab Mitte Juli die Buddleja-Hybride 'Buzz Pink Purple'. Die Schwesterpflanze Buddleja-Hybride 'Buzz Violet' zeigt ab Mitte Juni ihre hellvioletten Blüten.

▼ Buddleja – Hybride 'Buzz Violet'



Alle Buddlejen ziehen viele Schmetterlinge an, ein belebendes Element in jedem Garten.

Ein Feuerwerk im Spätsommer und Herbst entzündet Mahonia 'Cabaret'. Die einzigartige Blütenfarbe wechselt von der Knospe in Orange und verblüht dann nach und nach in Gelb. Dieser interessante, aufrechtwachsende, aber niedrig bleibende Strauch wächst langsam und erreicht nur einen halben Meter Höhe. Weigela 'Black and White' ist eine kontrastrei-

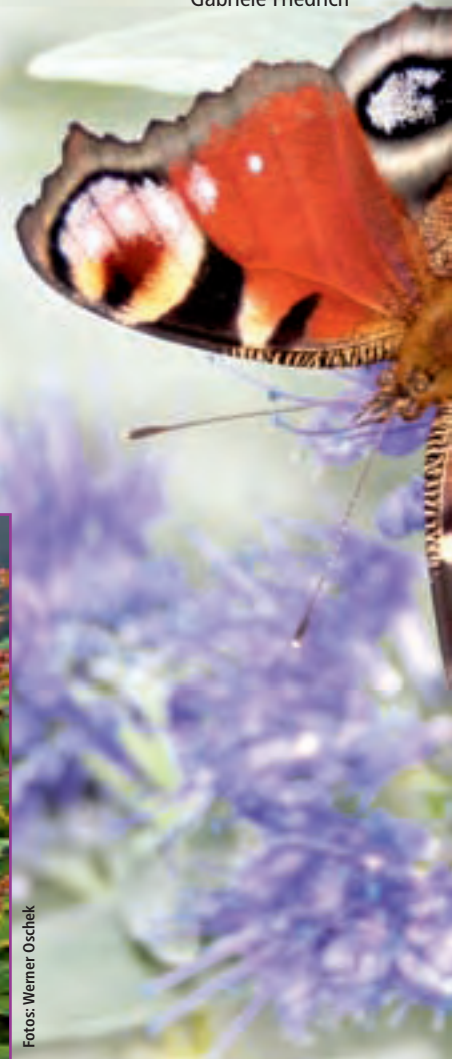
▼ Mahonia 'Cabaret'



che Sorte, die im Frühsommer auffällt. Dunkle rotbraune Blätter bilden den Hintergrund zu weißen Blüten, die von Mai bis Juni erscheinen. Für eine reichhaltige Blüte danach am besten zurück schneiden.

Ins Auge sticht durch ihre bunten Blätter Hibiscus syriacus 'Sugar Tip'. Weißbunt ist das Laub und die gefüllten Blüten erscheinen in Rosa. Diese auffallende Sorte macht das ganze Jahr über eine gute Figur.

Gabriele Friedrich



Fotos: Werner Oschek



▲ links: Hibiskus syriacus 'Sugar Tip',
rechts: Weigela 'Black and White'



◀ Auch die Bartblume 'Caryopteris' zieht
mit ihren blauen Blüten Schmetterlinge an.

Foto: Gabriele Friedrich

▼ Buddleja 'Buzz Pink Purple'





Wachsender, sich
entfaltender
Strauß, in dem wir
Natur bewusst
erleben können



▲ Geborgen...

Blumen machen glücklich



▲ Gestecktes Arrangement: Der Winter weicht dem Frühjahr – Blattgrün und Blüten in harmonischem Einklang

Ein Strauß Blumen löst echtes Lächeln aus und kann Ihnen den Tag retten, ein gutes Gefühl vermitteln und Sie in beste Stimmung versetzen. Blumen machen wirklich glücklich!

Die beiden Studien der Hochschule Wageningen in den Niederlanden und der Rutgers Universität in New Brunswick (USA) beweisen es: Schnittblumen verstärken positive Gefühle und Stimmungen. Sieht man einen Menschen zusammen mit Blumen, nimmt man ihn unbewusst positiver wahr. Mit Schnittblumen wird man von anderen fröhlicher, offener, warmerherziger und sogar verlässlicher eingeschätzt. Ein bunter Strauß lässt uns, auf das Gegenüber und unsere Umwelt, weniger arrogant und angespannt wirken. Man wird sogar als weniger einsilbig, argwöhnisch und niedergeschlagen wahrgenommen, so die Studie aus Wageningen. Aber nicht nur die Wahrnehmung von außen kann man positiv beeinflussen: Blumen lassen uns nämlich nicht nur besser „aussehen“, sie machen uns auch tatsächlich glücklich. Jedenfalls zeigten bei der Studie in den USA ausnahmslos alle Studienteilnehmer ein echtes Lächeln und Freude, nachdem sie Blumen geschenkt bekamen.

Und das gilt nicht nur für Frauen. Auch Männer können sich laut Studie nicht der positiven Wirkung von Blumen entziehen. Beide gaben an, sich mit Blumen weniger traurig und ängstlich zu fühlen, dank der floralen Aufmerksamkeit aber mehr Lebensfreude zu empfinden.



▲ Kleine Energiebündel

► Pur Minis unter sich:
Cyclamen und Hornveilchen
begrüßen den Tag!



▲† Gemeinsames
Streben zum Licht



Dynamik im Raum mit
exotischem Touch

▼ Paprika im floralen
Miteinander mit
Anthurien



▲ Circle of Life: Vom ersten Trieb über
Knospe, Blüte und Frucht offenbart sich
hier die Natur



▲ Die dunkelroten und weißen Tulpen stehen schon in voller Blüte. Einen wunderschönen Kontrast dazu bilden die hellgrün leuchtenden Farne.

Text und Fotos: PdM



Fotos: BGL/PdM

▲ Formvollendet: Dieser großzügig angelegte Garten besticht vor allem durch die Formensprache der Buchsbäume.



Gartenbilder im Frühjahr

Mit den ersten warmen Sonnenstrahlen im Frühling kommt Bewegung in den Garten: Die Vögel singen, die ersten Insekten trauen sich ins Freie und die Pflanzen treiben aus. Der Frühling bewegt auch uns, die Gartenbesitzer. Denn jetzt ist es Zeit, die Ärmel hochzukrempeln und Planungen, die während der langen Winterabende gereift sind, Wirklichkeit werden zu lassen. Was für eine Wohltat, die angestaute Energie der vergangenen Monate kreativ umzusetzen und nach getaner Gartenarbeit voller Stolz sein eigenes Werk zu betrachten! Für viele heißt es jetzt: Runter vom Sofa und ab in den Garten!

Gelegenheiten, den Garten auf Vordermann zu bringen, gibt es genug: Das Entfernen des Winterschutzes, Hacken, Jäten, Gießen und Düngen oder das Ausschneiden trockener Triebe bringen auch unseren Kreislauf auf Trab. Das Frühjahr ist die geeignete Pflanzzeit für Stauden und Gehölze. Ältere Gehölze erleben durch einen Rückschnitt im Frühling eine Verjüngungskur. Viele Sommerblüher wie zum Beispiel Sommerlieder (Buddle-

▼ Eingerahmt von prächtigen Immergrünen lassen sich die warmen Sonnenstrahlen auf der Terrasse mit Blick aufs Wasser so richtig genießen.





▲ Bald ist die Freiluftsaion im grünen Wohnzimmer eröffnet. Als muntere Frühlingsboten zeigen sich Tulpen und Stiefmütterchen in vollem Format.



▲ Jeder Garten ist so individuell wie sein Besitzer. Wer gerade Formen und wenig Schnickschnack liebt, wird sich auf dieser Terrasse wohlfühlen.

ja), Spierstrauch (Spiraea) oder Rispen-Hortensien werden Ihnen den Rückschnitt durch dicht besetzte Blütentriebe danken. Auch Formgehölze sollten regelmäßig gestutzt werden, damit sie ihre Gestalt behalten. Viele Obstbäume und Beerensträucher kann man hervorragend im Frühjahr pflanzen. Vor allem für wärmeliebende Pfirsiche und Aprikosen ist die Frühjahrspflanzung zu empfehlen. Dann sind die härtesten Fröste vorbei und können den Pflanzen nicht mehr schaden. Jeder Garten ist so individuell wie seine Besitzer: Er ist eine eigene klei-

ne Welt, die viel Raum für die Verwirklichung von Wünschen und Träumen bietet und jederzeit zugänglich ist. Am schönsten ist ein Garten mit einer ausgewogenen Mischung von Pflanzen wie Stauden, Zwiebelblumen, Sträuchern und Bäumen. Im Frühling scheint der Garten förmlich vor Farben zu explodieren: Blühende Gehölze wie Magnolien, Zierkirschen, Rhododendren oder Forsythien ziehen die Blicke auf sich, Zwiebelblumen wie Tulpen, Krokusse und Narzissen leuchten in den knalligsten Farben



und die Luft ist durchtränkt vom Duft der Maiglöckchen, des Flieders und der Duftveilchen. Noch vor ihrer Blüte faszinieren viele Stauden und Gehölze mit ihren hellgrünen, manchmal auch leuchtend roten Austrieben. Wer jetzt neu pflanzt, sollte dabei auch die anderen Jahreszeiten im Blick haben: Der Garten kann im Sommer, Herbst und Winter mit jeweils anderen Farben, Formen und Strukturen seine Besitzer mit Freude und Stolz erfüllen.

▼ Gutes Angießen ist wichtig, damit die frisch gesetzten Pflanzen guten Bodenschluss erhalten.

▼ Dieser sonnendurchflutete Sitzplatz lädt zum ersten Frühlingskaffee ein. Eine mit Efeu bewachsene Mauer schützt vor kühlem Wind.



Kräuselkrankheit des Pfirsichs



▲ Kräuselkrankheit des Pfirsichs

Der Schadpilz (*Taphrina deformans*), der diese Krankheit hervorruft, überwintert an den Triebspitzen (Knospenschuppen und Rinde) seiner Wirtspflanzen. Bei beginnendem Knospenschwellen werden die Pilzsporen durch Feuchtigkeit (Regen) in die sich öffnenden Knospen gespült und infizieren dort die jungen neuen Blätter. Erste Anzeichen der Erkrankung zeigen sich bereits kurz nach Beginn des Austriebs.

Typische Symptome sind auffällige Blattkräuselungen beziehungsweise blasenartige Aufwölbungen an den Blättern. Teilweise nehmen die Blätter eine leicht rötliche, gelbliche oder weißliche Färbung an. Bei stärkerem Befall vertrocknen sie zusehends, sodass es zum vorzeitigen Blattabwurf kommt. Der anschließende Neuaustrieb bleibt aber meist gesund. Früchte werden später zum Teil ebenfalls geschädigt. Fruchtschäden zeigen sich durch ein leicht runzeliges Aussehen der Fruchthaut.

Um Infektionen durch die Kräuselkrankheit zu verhindern, können Pfirsich- und Nektarinenbäume mit einem Pflanzenstärkungsmittel wie Neudo-Vital Obst-Pilzschutz oder mit dem Pflanzenschutzmittel Compo Duaxo

Universal Pilz-frei behandelt werden. Wichtig sind frühzeitige Spritzungen ab Beginn des Knospenschwellens (vor Knospenaufbruch). Weitere Behandlungen sollten in wöchentlichen Abständen folgen. Insgesamt sind bis zu drei Anwendungen sinnvoll. Nach einem Befall ist es zudem ratsam, einen Rückschnitt der kranken Triebe vorzunehmen. Für geplante Neuanpflanzungen stehen widerstandsfähige Sorten wie zum Beispiel 'Benedicte' und 'Revita' zur Verfügung.

Monilia-Spitzendürre bei Kirschen

Bei Kirschen muss in nächster Zeit mit ersten Infektionen durch die Monilia-Spitzendürre gerechnet werden. Der Schadpilz (*Monilinia laxa*) infiziert seine Wirtspflanzen über die Blüte. Erhöhte Infektionsgefahr besteht vor allem, wenn es zur Blütezeit der Kirschen kühl und regnerisch ist.

Bei aufgetretenem Befall sterben Blüten, Blätter und Triebe schon kurz nach der Blüte ab. Betroffene Triebspitzen sehen anschließend wie verdorrt aus (Spitzendürre). Besonders anfällig sind Sauerkirschen, vor allem die Sorte

'Schattenmorelle'. Es können aber auch Mandelbäumchen, Süß- und Zierkirschen sowie Aprikosen und Pfirsiche befallen werden. Abgestorbene Triebteile sowie Blütenbüschel bleiben oft noch bis über den nächsten Winter hinweg weitgehend unverändert an den Bäumen hängen. Hier überwintert der Pilz.

Bei einem Befall ist es sinnvoll, abgestorbene Triebspitzen bis deutlich ins gesunde Holz zurückzuschneiden. Der Rückschnitt kann schon kurz nach der Blüte erfolgen, spätestens ist er nach der Ernte durchzuführen. Tritt die Krankheit seit Jahren wiederholt auf, lassen sich kleinkronige Kirschbäume auch mit einem Pilzbekämpfungsmittel behandeln. Spritzungen müssen zum Zeitpunkt der Blüte erfolgen (bis zu drei Behandlungen von Blühbeginn bis Blühende). Derzeit sind hierfür unter anderem die Präparate Bayer Garten Obst-Pilzfrei Teldor, Ceflor Pilzfrei Ectivo und Compo Duaxo Universal Pilz-frei zugelassen. Pflanzenstärkungsmittel wie Neudo-Vital Obst-Pilzschutz sind ebenfalls geeignet.

Andreas Vietmeier,
LK Nordrhein-Westfalen,
Pflanzenschutzdienst

▼ Monilia-Spitzendürre bei einem Mandelbäumchen



▲ Monilia-Spitzendürre bei einer Sauerkirsche

